

## **Zweiter Zwischenbericht**

Marie Nadermann, Pakxan Borikhamsay, Februar 2019

Halbzeit! Weitere drei Monate sind, seit dem ersten Zwischenbericht, vergangen und die erste Hälfte des Freiwilligendienstes ist bereits um. In den letzten drei Monaten hat sich viel verändert ist aber auch vieles so geblieben wie es war. Denke ich an meine ersten Wochen in Laos zurück, merke ich wie sehr ich das Land, die Einheimischen und alles drum herum lieb gewonnen habe.

Seid dem Term Beginn vor drei Monaten, haben Zoe und ich neue Klassen zugeteilt bekommen.

Die Mittagsklasse, von 12 Uhr bis 13:30, die Zoe und ich uns teilen, hat keinen Zuwachs bekommen. Im Gegenteil, die Klasse besteht mittlerweile nur noch aus drei neuerdings manchmal auch aus vier Schülern\*innen. Das macht das unterrichten einfach, da man sich besser auf die einzelnen Schüler konzentrieren kann. Die beiden Nachmittags Klassen von 16:30 bis 19:30 haben sich komplett geändert.

Die erste Klasse, die ganz am Anfang des Freiwilligendienstes aus 40 Schülern bestand, besteht jetzt nur noch aus 14. Das macht das unterrichten natürlich viel entspannter. Obwohl ich mit dieser Klasse immer noch teilweise etwas zu kämpfen habe. Sie reden viel und hören oft nicht zu. Manchmal habe ich das Gefühl, dass sie sich nicht so richtig für den Unterricht interessieren.

Mit der letzte Klasse die aus komplett neuen Gesichtern besteht, komme ich mehr als gut klar. Sie sind etwas älter als die Klasse vor ihnen (15 – 19 Jahren) und zeigen viel mehr Interesse an meinen Unterrichte. Sie haben allerdings auch ein höheres Level als die jüngeren Schüler\*innen, somit fällt ihnen alles etwas leichter.

Seid ungefähr zwei Monaten unterrichten wir immer Donnerstags und Freitags, Lehrer ( zwischen 30 – 40 Jahren) von und am „agriculture and forestry College“. Das ist teilweise etwas anstrengend da wir von 9 Uhr bis 11:30 unterrichten. Das ist sehr lange. Jedoch unterrichten wir die Klasse gemeinsam, so dass wir uns die Zeit ganz gut aufteilen können. Außerdem macht es total Spaß die Klasse zu unterrichten. Die Schüler sind super nett und arbeiten immer gut mit.

Insgesamt fällt mir das Unterrichten viel einfacher als noch zu Beginn des Freiwilligendienstes. Mit der Zeit findet man mehr Methoden und mehr Spiele um den Unterricht passend zu gestalten. Auch wenn es manchmal anstrengend ist, macht mir das Unterrichten meistens Spaß und ich weiß jetzt schon dass ich meine Schüler sehr vermissen werde wenn ich wieder in Deutschland. Die meisten von ihnen sind mir sehr ans Herz gewachsen.

Das was ich in den letzten drei Monaten noch mehr lieb gewonnen habe sind die Laoten.

Ihre Art zu Leben fasziniert mich jeden Tag aufs neue. Es muss nicht immer alles schnell gehen, geht mal etwas schief ist das auch überhaupt kein Problem. Der sogenannte „Lao Style“, war für mich am Anfang, als in Deutschland ausgewachsen und sozialisierte Person, etwas gewöhnungsbedürftig. So können Verabredungen die zunächst um 14 Uhr geplant waren, erst um 15 Uhr stattfinden oder man wird 30 Minuten vor Beginn zu einer Hochzeit eingeladen. All das war zunächst sehr ungewohnt. Jetzt bewundere ich diese Art zu Leben sehr. Es wird einfach alles nicht so ernst genommen. Oft habe ich das Gefühl, dass die Laoten mit dieser Art zu Leben viel glücklicher sind als die meisten Menschen in Deutschland.

Mein Leben in Laos ist somit viel entspannter als es mein Leben in Deutschland die letzten 10 Jahre jemals war.

So wie ich mich an die Laoten gewöhnt habe, so haben sich die Laoten langsam auch an mich gewöhnt. Die staunenden Blicke wenn Zoe und ich das Haus verlassen werden immer weniger und man kann zum Beispiel entspannt über den Markt laufen, ohne das Gefühl zu haben von jedem angestarrt zu werden.

Jetzt zudem was ich in den letzten drei Monaten so erlebt habe. Zu einem haben wir viel Zeit in Pakxan verbracht. So wurden wir oft von Kollegen nach oder teilweise auch während des Unterrichts zum Essen und zum Bier trinken eingeladen. Ein besonderes Highlight war ein gemeinsames Fußballspiel, was extra für uns von der Lao Youth Union organisiert worden war.

Das Team mit blauen Shirts, war Zoes Team, das andere mit weißen Shirts war mein Team. Obwohl es an dem Tag wirklich sehr heiß war und Zoe und ich nicht gerade Sportskanonen sind, hat das sehr Spaß gemacht.

Es ging nie darum wer die bessere Mannschaft hatte, es ging nur darum das alle Spaß haben. Sogar der Chef der LYU in Borikhamsay hat Barfuß mitgekickt. Das obligatorische gemeinsame Bier trinken nach dem Spiel hat natürlich auch nicht gefehlt.

Außerdem waren wir in den letzten Wochen bestimmt bei mehr als nur einer Hochzeit eingeladen. Auch wenn wir nie genau wussten bei wessen Hochzeit wir uns befinden und wir auch manchmal weder Braut noch Bräutigam zu Gesicht bekommen haben, hat es immer viel Spaß gemacht. Wir worden jedes mal herzlich aufgenommen und es wurde immer viel gegessen und getrunken. Der Höhepunkt war aber jedes mal das gemeinsame tanzen mit den laotischen Frauen.

Im Dezember bekamen wir dann den ersten längeren Besuch. Nämlich von Franzi unserer Vorfreiwilligen die 2016/2017 ihr weltwärts Jahr in Pakxan verbracht hatte. Das war wirklich schön wir haben uns sehr gut verstanden und sie konnte uns nochmal Plätze in Pakxan zeigen die wir noch nicht kannten und hat uns viele Freunde vorgestellt.

Und dann auf einmal stand auch schon Weihnachten vor der Tür. An unseren letzten Unterrichtstag veranstalteten Zoe und ich eine kleine Weihnachtsfeier mit viel Süßigkeiten Cola und ganz viel Weihnachtsmusik. Über die Feiertage nahmen wir uns frei und fuhren zu Lotte, eine der Freiwilligen in Vientiane. Dort hatten wir einen wunderschönen Heiligenabend, mit Braten Kartoffeln und Rotkohl, gönnten wir uns ein richtiges deutsches Festmahl. Wir hatten sogar eine kleine Bescherung.

Silvester verbrachten wir zusammen in Bangkok. Es war wirklich verrückt auf einmal wieder in einer riesigen Großstadt Metropole zu stehen, nach fast 5 Monaten Laos.

Einen guten Monat später fand auch schon das Zwischenseminar statt. Dieses hat mir wirklich sehr gut gefallen, auch wenn es manchmal sehr anstrengend war. Zum einem war es schön Nadia unsere Koordinatorin von der LKJ wieder zusehen, aber auch die anderen Freiwilligen aus den anderen Provinzen. Zum anderen hat es sehr gut getan sich über verschiedene Themen auszutauschen.

Man hat gesehen das manche Probleme die man vor allem am Anfang hatte ganz normalen waren.

Alles im allem hat sich in den letzten drei Monaten nicht sehr viel verändert.

Unser kleines lao Haus fühlt sich noch ein bisschen mehr wie „Zuhause“ an. Das Unterrichten wird immer mehr zur Routine und langsam aber sicher fühle ich mich richtig angekommen in dem wunderschönem Laos.